

Die Hölle

Dort, wo Sterne dunkel sind,
Und der Fisch schläft einsam blind -
Dort, sind die Blumen nicht mehr bunt.
Der hölzern Spiegel schweigt im Reden,
der Himmel bricht zu dieser Stund.
Die alte Uhr beginnt zu leben,
Und der Elch steht still und leis,
Stört weder Löw noch Bär, noch Meis,
Und wollten nur ihr Leben leben,
Alles hätten sie gegeben,
Doch die Zeit an Eifer reich, sprach darauf den Wind sogleich -
Diese Eiche lasse stehn,

Nur ganz leicht das Grün verwehn.
Freunde wandern mit dem Wind,
Mütter flüchten samt dem Kind,
Unterm Regen ohne Dach,
Reisen sie - allein, und ach!,
Hinter ihnen, die Stille zu laut!
Sie kannten das Ende...
Mit Blut und Blei gespickt die Haut,
Sie hofften auf die Wende,
Schmerzende Augen und vieles verbaut,
Gebunden waren ihre Hände.
Das Glück lag blank,
Das Leben vergällt,
doch durch Liebe und Dank
erhältst du die Welt.